

01/02
15

Jan./Feb. 29. Jahr
Ausgabe 262 7.50 Euro 11.- SFR H6139E

JAZZ ÄTHETIK

Magazin für Jazz und Anderes

LISA SIMONE

ROLF KÜHN + JOACHIM KÜHN

ESTHER KAISER

PAOLO CONTE

ANJA LECHNER

ROY NATHANSON

ABDULLAH IBRAHIM

PETER BRÖTZMANN

PHILOSOPHIE
DES VIBRAFONS





ESTHER KAISER

Die große Kunst des Zuhörens



© Eberhard Koll

■ Von Franz X.A. Zipperer

Es handelt sich dabei um den Klangkosmos der amerikanischen Sängerin Abbey Lincoln, die sich bis zu ihrem Tod 2010 nicht nur durch ihre warme, überaus ausdrucksstarke Stimme, sondern auch durch ihre kompromisslosen Texte einen Namen machte. Und die Esther Kaiser schon seit geraumer Zeit umtreibt. Seit 2005, um genau zu sein. Auf Esther Kaisers Platte *The Moment We Met* befand sich mit „Throw It Away“ bereits ein erstes interpretatorisches Ausrufezeichen.

„Abbey Lincoln ist meine Meisterin in Wort und Ton, aber auch weise Priesterin des Lebens, Philosophin, vielfache Quelle von musikalischer und textdichterischer Inspiration“, macht Esther Kaiser gleich zu Beginn des Gesprächs keinen Hehl aus ihrer Bewunderung. „Zudem verbindet uns ihre in Musik ausgedrückte Suche nach Sinn und Erkenntnis.“ Kann jemand, der so in Anerkennung schwelgt, die nötige Distanz haben, sich der Künstlerin Abbey

Lincoln auf kreative Weise angemessen und eigenständig zu nähern? Ja, Esther Kaiser kann. Und zwar durch einen künstlerischen Kniff. Den des Sich-Zeit-Lassens. Den des Innehaltens. Den des nicht sinn- und ziellos Drauflos-Agierens. Esther Kaiser beherrscht die große Kunst des Zuhörens. Eine Kunst, die selbst in Musikerkreisen mehr und mehr in Vergessenheit gerät. „Ich habe die Kunst Abbey Lincolns lange mit mir herumgetragen“, fährt die Berliner Sängerin fort, „sehr lange. Ich habe sie gären und reifen lassen. Wie es auch für die Herstellung von edlem Champagner nötig ist, habe ich auch die Klänge von Abbey Lincoln immer wieder gerüttelt. Jetzt musste ich nur noch den richtigen Moment abpassen, um meine Reflexion ihrer Kunst rauszulassen.“ Dieser Moment ist gekommen, als Abbey Lincoln 2010 im Alter von 80 Jahren stirbt. Flugs stellt Esther Kaiser ein komplettes Konzertprogramm mit Stücken ihrer großen Lehrmeisterin und Liedern, denen sich diese angenommen hat, zusammen. Das Publikum reagiert mit großer Begeisterung. Grund ge-

nug für Esther Kaiser, sich an die konkrete Stückauswahl für ihre neue Platte *Learning How To Listen – The Music of Abbey Lincoln* zu setzen.

Aber wer war Abbey Lincoln überhaupt? 1930 wird sie als zehntes von zwölf Kindern in einem ländlichen Umfeld in Michigan geboren. Auf dem Weg in eine Karriere als Sängerin, angestachelt durch Billie-Holiday-Platten, die ihre Schwester anschleppt, strandet sie zunächst in einem Nachtclub in Honolulu. Ihr karger Lohn besteht aus fünf Dollar die Nacht. Dort begegnen ihr Billie Holiday und Louis Armstrong. Als sie zu ihrem einzigartigen Gesangsstil gefunden hat, der durch leidenschaftlich mutigen Ausdruck und gleichzeitig nonchalante Zurückhaltung gekennzeichnet ist, geht sie schließlich nach Los Angeles. Ihre Stimme bewegt sich dunkel in den tieferen Registern und beherrscht das musikalische Drama ebenso wie die leisen Töne. In beiden Fällen kann sie Wellen der ganz großen Emotion lostreten. Sie heiratet den Schlagzeuger Max Roach. Politisch stellt

sich Abbey Lincoln schon früh auf die Seite des Civil Rights Movement. Künstlerisch manifestiert sich dies in dem zusammen mit Roach entstandenen Werk *We Insist! Freedom Now Suite*. Auch später, als ihre Stimme an Glanz verliert und sie sich aufs Texteschreiben verlegt, bleiben soziale Themen die Inhalte ihrer Texte. Sie findet dabei zu einer ganz besonderen Poesie, die beispielsweise Cassandra Wilson oder Kendra Shank in ihren Bann zieht und sie Abbey Lincolns Texte singen lässt. Sie hat immer um die Idee gewusst, dass Musik auch ein Instrument der politischen Veränderung ist, und dieses Wissen in seiner ganzen Tiefe gelebt.

Geschichten erzählen

Zurück zu Esther Kaiser, die aus dem großen Repertoire von Abbey Lincoln mehr Inspiration zieht, als auf ein Album passt. „Bei der Auswahl habe ich mein Bauchgefühl voll durchschlagen lassen“, erklärt sie. „Natürlich ist es wichtig, dass ich mir die Geschichte, die ein Lied erzählt, wirklich zu eigen machen kann. Das geht mit Abbey Lincoln deshalb so gut, weil ihre Haltung, ihre Sicht auf die Welt, mir sehr, sehr nah ist.“ Wenn man nun den Blick etwas unter die Oberfläche gleiten lässt, wird schnell klar, dass Esther Kaiser genau wie Abbey

Lincoln eine großartige Geschichtenerzählerin ist. „Das genannte Bauchgefühl führte mich dann zu Facetten in Abbey Lincolns kreativer Welt, die ich noch nicht kannte“, fährt die Sängerin fort, „zu ihrer Interpretation von Leo Ferrés ‚Avec le temps‘ oder zur Musik von Thelonious Monk, zu der Abbey Lincoln die Texte geschrieben hat, konkret die Stücke ‚Blue Monk I-III‘.“

Diesen Neuinterpretationen nähert sich Esther Kaiser so, wie Abbey Lincoln gelebt hat: stets getrieben von einer kindlichen Neugier. Und nach einem Prinzip, das auch das Lebensprinzip von Abbey Lincoln war: „Ich singe Lieder, weil sie mir beim Überleben helfen.“ Dass dies alles dann doch mit der nötigen Distanz zum verehrten Idol geschieht, belegt die Geschichte eines Stückes, das es nicht auf die CD geschafft hat. „Zum Lied ‚Down Here Below‘ gelang es mir einfach nicht, Abstand zu gewinnen“, bekennt Esther Kaiser. „Es war so übermächtig, dass ich es einfach nicht zu meinem eigenen Stück werden lassen konnte. Genau deshalb konnte es keinen Platz auf der Platte finden.“

Ein weiteres Kunststück gelingt Esther Kaiser und ihrer Band – Tino Dorado an Piano und Akkordeon, Marc Muellbauer, Kontrabass, Roland Schneider, Schlagzeug,

Franz Bauer, Vibrafon und Marimba, und Rüdiger Krause, Gitarre – mit Bravour. Sie erzeugen zwar eine große musikalische Dichte und Intensität, servieren dem Publikum aber nicht jede Emotion auf dem Silbertablett. Sie lassen dem Publikum aktiven Hörraum, deuten manche großen Bilder nur an, räumen nicht jeden Zweifel beiseite, erzählen nicht jedes Drama aus und beantworten schon gar nicht jede aufkommende Frage. Eins aber tut Esther Kaiser gern und üppig: Sie verführt und führt das Publikum mit heller, klarer und doch immer zurückgenommener Stimme genau an diese Punkte, von denen aus die Zuhörer dann allein weiterfinden. So trägt Esther Kaiser mit ihrer Interpretation von Abbey Lincolns Werke dazu bei, dass die Stücke nicht nur als historische Klangkonserven zu hören sind, sondern voller Frische auch in der Jetztzeit größte Relevanz haben. Und die Berliner Sängerin deutet mit ihrer Auslegung Abbey Lincolns an, dass diese Bedeutsamkeit auch weit in die Zukunft führt.

Aktuelle CD:

Esther Kaiser: *Learning How To Listen – The Music of Abbey Lincoln* (GLM / Soulfood)

Manche Sachen müssen ganz in Ruhe reifen. Guter Wein beispielsweise. Oder auch Musik. Zumindest die, die Sängerin Esther Kaiser auf ihrem aktuellen Album *Learning How To Listen* interpretiert.

